Erscheint außer Sonntags täglich. — Bis früh 9 Uhr eingehende Anzeigen kommen in der Regel u. wenn irgend möglich in der nächsten Nr. zur Aufnahme.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge für das Börsenblatt sind an die Redaction — Anzeigen aber an die Expedition desselben zu senden.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

№ 242. — Leipzig, Mittwoch den 19. October. — 1881.

Nichtamtlicher Theil.

Die württembergische Landes-Gewerbeausstellung und der Buchhandel.

Ueber Zweck und Nutzen der Ausstellungen ist bereits eine ganze Bibliothek zusammengeschrieben worden und doch darf behauptet werden, daß die Ansicht davon sowohl beim großen Publicum als auch bei den Ausstellern noch immer keine durchaus gefestigte ist: jenes nimmt die Ausstellungen lediglich als Schaustellungen, um Auge und Ohr auf Stunden und Tage oberflächlich und vorübergehend zu ergötzen; diese erkennen zwar die vielseitige Bedeutung der Ausstellungen für den Fortschritt der geistigen und mechanischen Thätigkeit der Menschheit an, seufzen aber nichtsdestoweniger über die Lasten, welche ihnen die Beschickung der Ausstellungen zumuthet, und wissen nicht genug das Mißverhältniß zu betonen, welches zwischen ihren Leistungen und den Erfolgen ihrer Betheiligung besteht. Da der Zweck unserer modernen Kunst- und Industrieausstellungen im Allgemeinen der ist, ein treues Bild von dem Zustande der Kunst- und Gewerbsthätigkeit eines ganzen Landes oder der gesammten Industrie der Erde zu bieten, Vergleiche zu gewinnen unter den Industriegegenständen und Gelegenheit zu weiteren Verbindungen zu bieten, so werden naturgemäß alle die Gruppen, deren Objecte einen bequemen Einblick in ihre einzelnen Theile, deren Verhältniß zu einander, ihre Wirkung und Erfolge gestatten, den unmittelbarsten und dauerndsten Nutzen aus den Ausstellungen ziehen, wie z. B. die Maschinen, Werkzeuge und Apparate, zumal wenn sie durch Dampf- oder Handthätigkeit in Betrieb gesetzt werden. Andere Gruppen und Branchen schließen sich ihnen aus ähnlichen oder anderen Gründen an, und gewiß wird Jeder bereitwillig zugeben, daß die Ausstellung von Gegenständen der Metallverarbeitung, der Holzverarbeitung, Lederindustrie, sowie nicht minder der chemischen Industrie von größter Wirkung sein kann, da jene ein unbegrenztes Publicum hat, welches je nach seiner Bildung, seinem Geschmack und seinen Mitteln sein Interesse bekunden wird, diese aber Techniker voraussetzt, welche durch Vergleichung, Studium ꝛc. ihre Kenntnisse mehren und durch sie in erhöhtem Maße Gewinn erzielen wollen.

a. Die Ausstellungen und der Buchhandel.

Dies alles trifft beim Buchhandel meines Erachtens nicht zu. Der Verlagsbuchhandel ist im Großen und Ganzen eine geistige Thätigkeit und nur in der technischen Herstellung und im Verschleiß seiner Producte rein kaufmännischer Natur. Diese geistige Eigenschaft macht aber den Buchhandel zu einem Bestandtheil der Ausstellungen, der seiner Würde und Bedeutung keineswegs geziemt. Was ausgestellt wird, ist das Rohmaterial: Papier, Farbe, Buchdrucker- und Buchbinderarbeit; der Geist des Verlegers, die aus ihm entspringende Thätigkeit bleibt dem großen Haufen verborgen. Hier heißt es wie in Wallenstein's Lager: sein Genie, ich meine, sein Geist sich nicht auf der Wachparade weist. Denn die Menge wird den berühmten Namen eines Verlegers sich vielleicht von neuem oberflächlich merken, sie wird sich durch die Büchertitel einiger geistigen Größen auf diesem oder jenem Gebiete der Wissenschaft erinnern, sie auch mit ihren Verlegern in Zusammenhang bringen; ihr Hauptaugenmerk aber wird sie der Kunst des Graveurs und Buchbinders zuwenden, und wenn sie den Verleger N. N. preist wegen seiner reichen und geschmackvollen Prachtwerke, so wird sie doch im engeren Sinne den Buchbinder X. X. meinen, der es mit Dampfbetrieb, Fileten, Schaumgold und anilinfarbiger Leinwand so weit gebracht, etwaige silberne Aepfel in goldene Schalen zu fassen. Von dem Inhalt eines Buches nehmen Wenige, nimmt vielleicht Niemand Kenntniß. Hier fehlen die Vorbedingungen überhaupt; dort würde es geistige Anstrengung kosten, und wer macht sich die gern? Und im Uebrigen sind wir ja so gebildet und haben ja zudem noch die Führer durch die Ausstellungen, die täglichen Zeitungsberichte, die vielen Compendien ꝛc., welche Jeden, auch den Unwissendsten binnen 24 Stunden zum perfecten Kunstkenner machen — was ist es nöthig, zu studiren, zu prüfen und zu erwägen? Das klingt traurig, aber es entspricht der Wahrheit. Wer liest heute noch Klopstock, Herder, Jean Paul, Hippel, Thümmel und so in infinitum? Man kauft sich eine Literaturgeschichte und liest das mehr oder minder zutreffende Urtheil ihres Verfassers über die genannten Dichter nach, eignet es sich an und ist dann ein belesener, gebildeter Mann. So geht das Publicum an den buchhändlerischen Ausstellungen vorüber, blasirt und fertig im Urtheil, ohne reelle Kenntniß des Gebotenen, ja sogar ohne Gelegenheit, Kenntniß nehmen zu können, denn die Objecte liegen in prunkenden Schränken und Kästen zwischen Glas und Rahmen eingeschlossen. Die wenigen Strebsamen sind dadurch in Wahrheit übel daran. Hier sehen sie einen Quartband: „Natur und Dichtung"; sich zu vergewissern, ob er herrlich illustrirte Gedichte unserer besten Poeten enthält, ist ihnen nicht gegeben; dort möchte ein junger Philologe oder Mediciner ein ihm unbekanntes Werk seiner Wissenschaft einsehen, der Titel sagt ihm, daß er auf richtiger Fährte — aber der Schrank ist verschlossen. Das größte Uebel bleibt indessen doch stets die allgemeine Theilnahmlosigkeit für die buchhändlerische Thätigkeit, die vor Allem gedankenlos zurücktritt, was nicht auf „Effect" berechnet ist. Jenes stille, selbstlose Wirken, das vom Erfolg des Tages nichts wissen will, sondern für ein Jahrfünfzig und Jahrhundert zu schaffen sich bemüht, der ernsten Wissenschaft dienen, ihre Ergebnisse zu immer neuer Verwerthung sammeln will, das läßt die große Menge, die so gern stets das Wort „Bildung" zu eigenem Ruhme im Munde führt, unerkannt und ungewürdigt bei Seite liegen;